

Neugierige Überzeugungstäter mit Herzblut

ON-Interview mit Violinistin Anne de Wolff (38) über BAP, Rosenstolz, Bob Dylan, Jacob und den Rest der Welt

Von Werner Hülsmann

Osnabrück – Eine gefragte Musikerin! Im Studio wie auf der Konzertbühne eine absolute Bereicherung! Geigerin Anne de Wolff (38) sprach im ON-Interview über BAP, Rosenstolz, Bob Dylan, Jacob ... und den Rest der Welt. Wenn Niedecken singt, die Band brennt und Anne geigt, stehen die Sterne sehr günstig... In dieser Konstellation läuft die „merkwürdige Band“ mit den drei Buchstaben zur Bestform auf. Anne de Wolff ist als „special guest“ gerne und oft bei BAP-Konzerten dabei – je nach Setlist veredelt sie dann einen gewichtigen Teil der Stücke. Die fünf Herren schätzen die Lady nicht nur als Verjüngungsfaktor – musikalisch werden gemeinsam die Spielräume genutzt und selbst winterharte Songs zu überraschenden Blüten geführt. BAP – mit Anne de Wolff – startet mit einer schon jetzt so gut wie ausverkauften Warm-up-Show am 12. 6. im Osnabrücker Rosenhof die „Sommernachtstour“ der „Radio Pandora“-Reise, die am 11. 9. vor dem Kölner Dom („BAP rockt den Dom“) als fulminantes Rock-Hochamt endet. Mancher BAP-Fan wird wohl in vorkonzertanter „Anne-Andacht“ happy vor sich hinsummen: „Frau, ich freu mich unbeschreiblich auf dich...“



Genießt bei BAP das kreative Zusammenspiel: Anne de Wolff.

Rode-Foto

ON: Anne, du hast schon viele Projekte mit deiner Geige veredelt. Die Zusammenarbeit mit Rosenstolz und BAP ist besonders intensiv – es sind musikalisch zwei Welten. Okay, du wirst wahrscheinlich diplomatisch antworten, aber wo liegen die Unterschiede, wo schlägt das eigene Herz freudiger?

Anne de Wolff: Seit 13 Jahren spiele ich mittlerweile bei Rosenstolz – natürlich hat man dadurch eine besondere Bindung. Zusammen mit dieser Band konnte ich mich musikalisch entwickeln und zum Beispiel arrangieren. Wichtig hierbei war auch die Erkenntnis, im Sinne der Bandleader zu denken, ihre Musik zu begreifen und sie bei der Umsetzung ihrer Visionen zu unterstützen. Das

heißt, eben auch manchmal nichts oder sehr wenig zu spielen (was früher nicht immer leicht war!). Und ich musste mir im Laufe der Entwicklung von Rosenstolz verschiedene Alternativen zur Geige suchen – so wie zum Beispiel Percussion, Bass oder Akkordeon. Dadurch erarbeitete ich mir eine gewisse Flexibilität, die mir überall zugute kommt. Natürlich spielt sich mein Wirken in den eher durchgestylten Shows von Rosenstolz im Hintergrund ab und als eigene musikalische Persönlichkeit spiele ich keine Rolle. Bei BAP ist das anders. Es wird mir viel Freiraum gegeben, ich stehe zusammen mit Musikern auf der Bühne, die jeden Abend etwas Neues entstehen lassen. Diese Möglichkeit zum kreativen Zusammenspiel genieße ich sehr.

Die Rosenstolz-Tour wurde abrupt gestoppt, Peter Plate ist am Burn-Out-Syndrom erkrankt. Wie ist da der Stand der Dinge?

Peter ist auf dem Wege der Besserung, dennoch sind vorerst keine Konzerte geplant. Bei dieser Erkrankung ist es ja wichtig, jeden Druck zu vermeiden und so denke ich, dass in Ruhe abgewartet wird. Auf jeden Fall wünsche ich ihm von Herzen schnelle und gute Besserung.

BAP ohne Anne de Wolff ist ja schon fast wie Dresden

ohne Dynamo (oder ohne Frauenkirche), Köln ohne Nippes, Essen ohne Lichtburg, Osnabrück ohne Rosenhof und Hamburg ohne Alsterwasser. „Frauenbeauftragte“, „Feste Freie“, „Ständiger Gast“ – wie würdest du deine Rolle bei BAP beschreiben?

Ich bin ein freudiger Gast, der immer liebend gern kommt, wenn er eingeladen ist.

Während früher bei BAP eher das Saxophon den klassischen Rock-Teppich aufwühlte, ist das seit der Jubiläumstour die Geige. Das aktuelle Album „Radio Pandora“ gibt's „Plugged“ und „Unplugged“ – gefällt dir die eher akustische Version besser?

Aufgrund meiner Vorliebe für Singer/Songwriter und akustische Musik mag ich die Unplugged-Version ein klein wenig lieber. Die Songs sind luftiger und atmen mehr. Aber auch auf dem Plugged-Album gibt es wunderbare Momente, wie zum Beispiel „Diego Paz“.

Toller Titel – neben „Wat für e' Booch“ die rockigste Überraschung! BAP sind insgesamt vielseitiger und spielfreudiger geworden... „Magdalena



Ziehen musikalisch an einem Strang: BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken setzt im Studio und auf der Bühne auf Anne de Wolff als bereichernden Gast – das wird auch am 12. 6. im Osnabrücker Rosenhof so sein, wenn die „Radio Pandora“-Tour in heiße Sommernächte übergeht. Rode-Foto

(weil Maria hatt ich schon)“ oder „Kron oder Turban“ – durch die Klangfarben deiner Geige fast schon Weltmusik oder „orientalischer Jazz“?

Jazz wäre wohl etwas zu weit gegriffen – aber es hat sehr gut funktioniert, bei diesen Songs eine schwülere, marokkanische Stimmung entstehen zu lassen, was allerdings auch zu einem großen Teil an Rhani Krija mit seinen wunderbaren, atmosphärischen Percussions liegt.

„Augsburg – Osnabrück, eine neue Ladung un direkt zurück...“ Der Radiohit „Morje fröh daheim“ – aus Osnabrücker Sicht natürlich eine Prinzenrolle – wird ja auch stark von der Geige getragen. Flotte Nummer gegen Liebeskummer?

Flotte Nummer ja, aber meiner Meinung nach nicht unbedingt gegen Liebeskummer geeignet. Schon gar nicht für jemanden, der auch so oft unterwegs ist...

Wie kam's überhaupt zur Zusammenarbeit mit Wolfgang Niedecken und BAP – lag's an der gemeinsamen Vorliebe für Bob Dylan?

Das war auf jeden Fall der Grundstein. Ich spielte in Karlsruhe mit einer Band namens „Greedy Bunch“ und Wolfgang war einer der Gastmusiker. Nach dem Soundcheck fragte er mich, ob ich „Hurricane“ kennen würde und wir gingen direkt mit Instrumenten auf den noch leeren Parkplatz hinter der „dm-Arena“ und spielten das „Desire“-Album durch.

Was hältst du von Dylans neuem Album „Together Through Life“? Was rotiert sonst in deinem CD-Player?

Das Album gefällt mir gut, kommt allerdings bis jetzt noch nicht an mein Lieblingsalbum „Modern Times“ heran. Vielleicht muss ich's aber auch noch ein paar Mal mehr hören. Sonst liebe ich, wie gesagt, Singer/Songwriter und Akustik-Pop, wie zum Beispiel

Feist, Hobotalk, Lambchop, Neil Finn, natürlich die Geigerin Lisa Germano, mein großes Idol und Vorbild, aber auch U2, Selig oder Bosse.

„Stell dir vüür, do wöörs em Wald un hätt's en Axt bei. Stell dir vüür, ding Frau wöör och dobei...“ Ein Höhepunkt ist sicher das „Hurricane/Stell dir vüür“-Medley, das einen Dylan-„Desire“-Klassiker mit einem BAP-Steinzeit-Song vermengt. Ist das Potpourri mit steiler Geige für die Sommernächte gesetzt?

Ob wir dieses Medley diesen Sommer immer spielen werden, weiss ich nicht – so was kann man bei BAP sowieso nie vorhersagen. Ich liebe es aber natürlich sehr, da ich jedes Mal wieder das Gefühl habe, Mannomann, was hast du bitteschön für ein Glück, jetzt hier zu stehen und diese Lieder mit genau dieser großartigen Band spielen zu dürfen!

Telefonjoker-Frage: Was haben Bob Dylan und Anne de Wolff gemeinsam? – Beide haben ein Sohn, der Jac(k)ob heißt... Du bist ja auch ständig auf Tour oder im Studio, wie bekommt man das als Mama auf die Reihe?

Es ist tatsächlich wahr, dass Jacobs Namensgebung ein wenig mit oben genannter Tatsache zu tun hat. Und zum Glück beweist mein Jacob auch, dass er ein echtes Musiker-Kind ist. Er ist liebend gern mit dabei, sitzt auch bei BAP dreieinhalb Stunden mit Faszination an der Bühnenseite und beobachtet alles ganz genau. Besonders Jürgen (Zöller) – Jacob spielt selbst Schlagzeug und die eine oder andere seiner Posen kann ich eindeutig zuordnen! (lacht) Er liebt Musik und er liebt, dass seine Eltern Musik machen. Besser kann ich es mir nicht wünschen. Organisatorisch steht mir zum Glück mein Lebenspartner, der Gitarrist Ulrich Rode, fest und verlässlich zur Seite.

Nicht unterschlagen sollte man deinen gefühlvollen gesanglichen Support bei BAP – wie ist es denn so mit dem kölschen Sprachverständnis?

Ich bin in Dresden aufgewachsen und sprach als Kind meinem Vater zufolge schlimmstes „Gossensächsisch“. Nach meinem Umzug gen Norden habe ich mir das recht schnell abgewöhnt, aber das Verständnis für Dialekte fällt mir dadurch leichter. Manchmal wundere ich mich aber während eines Liedes wie „Ruut-wieß-blau-querjestrifft Frau“ schon, wie selbstverständlich mir das Kölsch als sächsisch-berlinerische Hamburgerin von den Lippen fließt.

Die Texte Niedeckens und das in den letzten 10 Jahren gewachsene musikalische Selbstbewusstsein der „neuen“ Band – was macht BAP 2009 für dich aus?

BAP ist eine faszinierende Band. Trotz der 33 Jahre, die sie existiert, habe ich nie auch nur das geringste Gefühl von Abnutzung, Routine oder Desinteresse der eigenen oder anderer Musik gegenüber verspüren können. Bevor ich damals anfing, bei BAP zu spielen, hatte ich das Bild von fünf Herren und Rock'n'Roll a lá „Verdamp lang her“ im Kopf. Und war überrascht, Männer kennenzulernen, die mir nicht vorkamen wie die nächstältere Generation Musiker, sondern interessierte, moderne Überzeugungstäter, die eines auf jeden Fall niemals tun würden: auf der Stelle zu treten. Alle Bandmitglieder sind voll auf dem Laufenden, was die heutige Musiklandschaft angeht und suchen mit Herzblut und Hingabe den authentischen und besten Weg für BAP.

Was ist deine früheste BAP-Erinnerung?

Das ist die Band „Born“ meines Evangelischen Gymnasiums in Potsdam Hermannswerder, welche mit großer Begeisterung BAP-Songs gespielt hat.

Welche BAP-Nummern lösen bei auf der Bühne ein besonderes Gefühl aus?

Bei dem Intro und dem Mitsing-Teil von „Do kannst zaubere“ stehen mir regelmäßig die Tränen in den Augen, wie auch bei „Songs sinn Dräume“; und ich liebe die Energie der Unplugged-Version von „Prädestiniert“ – mein Lieblingslied im letzten Tour-Set. Jedermal erneut fassungslos bin ich – besonders als Mutter – bei dem Lied „Noh Gulu“ und ich hoffe, dass dieser Wahnsinn bald ein Ende haben möge.

Klar, den Altersschnitt senkt du auch noch...! Wahnsinn! Aber allein unter Männern – ein hartes Brot?

(lacht) Wenn wir bei einem Nahrungsmittel-Vergleich bleiben wollen: ich fühle mich, wie die Made im Speck! Nein, jetzt mal im Ernst: eine Band voller Gentlemen – besser könnte es mir nirgendwo gehen!

Du scheinst ja wirklich die Rock-Pop-Herrschaften zu überzeugen – ab Anfang Oktober bist du mit Laith Al-Deen unterwegs. Was bringt die nahe Zukunft sonst noch?

Das ist das Spannende – und manchmal auch Beunruhigende – am Beruf eines freien Musikers... Ich weiss es nicht!

Die Liste deiner Engagements ist beachtlich... Aber man darf noch träumen... Mit wem würdest du gerne mal zusammenarbeiten?

Das ist schwer zu sagen... Eigentlich bin ich so glücklich und immer wieder unglücklich, dass ich das so in der Form alles haben kann, dass ich gar keine konkreten Träume habe. Eins fällt mir dazu aber doch ein: Als ich vor knapp 2 Jahren nach Hamburg zog, habe ich mir gewünscht, einmal mit Regy Clasen spielen zu dürfen, einer tollen und faszinierenden Sängerin/Songschreiberin, die hier wohnt. Vielleicht passiert das ja noch. Ansonsten harre ich gespannt der Dinge, die unweigerlich kommen werden... Hoffentlich!

Die BAP-Sommernachtstour beginnt im Osnabrücker Rosenhof (12. 6.) und endet am 11. 9. auf dem Roncalliplatz vor dem Kölner Dom. Musikalisch heiße Nächte?

Was soll ich dazu sagen: Natürlich!!!

Tünnes und Schäl und Wolff und Skorpion werden sich stellvertretend für viele freuen... Es gibt in Krisenzeiten, wo vieles vergeht wird, noch Hoffnungsschimmer: Anne de Wolff (mit BAP) hat sich gegen André Rieu durchgesetzt, Rock statt Walzer... Adieu Rieu, BAP rockt am 11. 9. den Dom – fabelhaft?

Ob man das so als Konkurrenz sehen soll, weiß ich nicht. Ich freue mich auf jeden Fall sehr, dass das Konzert auf dem Roncalliplatz stattfinden wird. Das letzte dort war eines meiner schönsten Konzerte überhaupt!